

Anti Temelin Post, Nr. 38, Dezember 2024
Erscheinungsort Freistadt, Verlagspostamt Freistadt
Sponsoring Post, GZ 02Z033562S
Zugestellt durch Österreichische Post
Gefördert durch privates Sponsoring!

Impressum: Anti Atom Komitee, Linzer Straße 52,
4240 Freistadt, office@anti.atom.at, www.anti.atom.at
ZVR 697725175i-100



Atomkraft ist kein Problemlöser

von der Klimarettung bis hin zur IT

**Unsere Wanderausstellung
für Schulen und Gemeinden**

**Unsere Sendungen auf DORFTV
und im Freien Radio Freistadt**

**Unsere Infoveranstaltungen
in Mühlviertler Gemeinden**

anti atom Komitee

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, ich darf mich als neues Vorstandsmitglied des Anti-Atom-Komitees kurz vorstellen.

Mag. Regina Mittmannsgruber
Vorstandsmitglied



Mein Name ist Regina Mittmannsgruber, ich bin Jahrgang 1967, komme aus St. Leonhard bei Freistadt, bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. In St. Leonhard bewirtschafte ich gemeinsam mit meiner Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Direktvermarktung. Zudem gehe ich auch noch meinem erlernten Beruf nach. Ich unterrichte als Biologin an der HAK/HTL Freistadt im Fach Naturwissenschaften. Die Biologie kann ich wohl als meine Bestimmung bezeichnen und im Rahmen meiner Tätigkeiten kann ich vollkommen darin aufgehen. Im Zuge des Unterrichtens bin ich schon vor vielen Jahren auf das AAK gestoßen, da Manfred Doppler Schulvorträge anbietet und es immer bereichernd für den eigenen Unterricht ist, externe Experten zu Wort kommen zu lassen. Manfred Doppler versteht es, sehr einprägsam mit den Schülerinnen und Schülern beim Thema Atomkraft zu interagieren.

Jedoch prasseln viele globale Problemstellungen auf unsere Jugend ein. Die Medien sind voll von Klimakrise, Biodiversitätskrise, Kriegen, politischen Querelen und eben auch der Energiekrise. Oft wird die Atomkraft als

Rettung aus all dem genannt, denn sie sei klimaneutral, sie mache energieunabhängig, sei billig und helfe vielleicht sogar, Kriege zu deeskalieren, indem Atomwaffen als sinnbildliche Rute ins Fenster gestellt werden. Wie soll man sich da als junger Mensch auskennen? Zudem, seit unsere Schülerinnen und Schüler denken können, ist nichts Tragisches im Zuge der Atomkraftnutzung mehr passiert. Warum sich also darüber Gedanken machen? Es geht uns doch gut!

Damit bin ich in meinem Fach immer wieder konfrontiert und es ist gar nicht so leicht, den Schülerinnen und Schülern glaubhaft zu machen, dass es nicht so einfach ist wie dargestellt. Schulvorträge, Exkursionen nach Zwentendorf, Vorträge außerhalb der Schule all das kann helfen, gemeinsam mit dem AAK, Licht ins Dunkel zu bringen. Somit kennen wir einander schon lange und als ich gefragt wurde, ob ich nicht im Vorstand mitmachen möchte, habe ich gerne ja gesagt. Ich freue mich auf eine interessante Zusammenarbeit und betrachte es als eine persönliche Bereicherung.

Endlagersuche in Tschechien – aus ethischer Sicht

Wir alle wissen, dass die Lagerung abgebrannter Brennelemente aus Atomkraftwerken weltweit ungelöst ist. Das vor kurzem in Betrieb genommene Lager Onkalo auf der Insel Olkiluoto in Finnland kann maximal ein Zwischenlager sein, ausgelegt auf einige Hundert Jahre und nicht, wie notwendig, etwa 900.000 Jahre! Aber selbst für diese bedeutungslos kurze Zeitspanne sind die technischen Herausforderungen gewaltig, wenn überhaupt lösbar.

Auch in Tschechien ist die Suche nach einem „Endlager“ eine schon heute unendliche Geschichte und technisch noch völlig ungelöst.

Aber die Frage der Endlagerung hochradioaktiven Atommülls hat nicht nur eine technische, sondern auch eine ethische Seite.

Dipl. Ing. Manfred Doppler
Obmann



Es muss die Frage erlaubt sein, wer, der aus dem Blickwinkel der Geschichte nicht einmal ein Augenzwinkern an der Macht ist, das Recht hat, irgendwo ein Loch zu graben und dort mit einem Endlager eine Gefährdung der nächsten tausenden Generationen zu schaffen.

Die Antwort ist kurz und klar: **NIEMAND**

Atomkraft? – kein Tausendsassa

Gerold Wagner, Projekte



Sehr effektiv hat es ihre Lobby geschafft, Atomkraft wieder ins Gespräch zu bringen. Weil ein Reaktor vor Ort kaum CO₂ produziert, so die irrige Annahme, wäre ja praktisch Strom aus Atomkraft grüne Energie. Dass beim Bau und Rückbau eines AKWs und der Herstellung von Brennstoff enorm viel und hauptsächlich fossile Energie verbraucht wird, lässt man unter den Tisch fallen. Auch ein heruntergefahrenes AKW selbst verbraucht, ebenso wie abgebrannte Brennstoffe einiges an Energie zum Kühlen. Das Wie und Wo für die notwendige Endlagerung oder was mit Atommüll sonst passieren soll ist ohnehin nicht geklärt, es gibt Theorien aber keine praktikable Lösung.

Wäre Atomkraft all die Jahre erfolgreich gewesen, wäre sie sicher geworden, wären Probleme gelöst worden anstatt neue zu schaffen, wäre Atomstrom billig oder umweltfreundlich dazu, sähe es anders aus. In den vergangenen Jahrzehnten verlor die Atomenergie aber immer mehr an Bedeutung und der Anteil am gesamten Energieverbrauch ist verschwindend gering und schrumpft weiter. Die Atomindustrie hat aber keine Gewinne eingefahren, sie wird einzig mit öffentlichen Geldern am Leben erhalten. Als Rechtfertigung für den Einsatz ohnehin knapper Steuermittel dient nun seit einigen Jahren der Klimaschutz als Vorwand und damit fährt sie äußerst erfolgreich. Auch Entscheidungsträger etlicher europäischer Staaten lassen sich von ihrer Lobby ver- und vorführen.



Scheinbar ohne Gedanken daran zu verschwenden, ob die Versprechen der Atomindustrie überhaupt plausibel sein können oder welche Hypothek damit den kommenden Generationen ans Bein gebunden wird, sieht man einen Ausbau von Atomkraft als Werkzeug gegen Klima- und Energieprobleme.

Allein der Bau neuer Reaktoren bis weit über die Inbetriebnahme hinaus würde diese für die nächsten Jahrzehnte durch die zusätzlich aufgewendeten riesigen Energiemengen aber sogar verschärfen.

„Künstliche Intelligenz“, relativ neu, faszinierend und völlig unreguliert, verbraucht wie IT allgemein immer mehr Strom und auch hier wird Atomenergie in Stellung gebracht, um die dadurch drohende Lücke bei der Energieversorgung zu schließen. Aufgrund der Inputs wird man seitens der KI wohl früher oder später kein böses Wort mehr über Atomkraft hören oder lesen, was zumindest den Begriff „Intelligenz“ ein wenig relativiert. Wie schon beim Ersatz fossiler Energieträger kommt jedoch Atomstrom kaum infrage, um den Strombedarf riesiger Datenzentren zu decken. Größenordnungen wie vom Unternehmen OpenAI angedacht, wo ein Rechenzentrum von fünf größeren Reaktoren exklusiv versorgt werden müsste, sind von vornherein wenig realistisch.

Der Anteil von Atomenergie ist zu gering, benötigte Kapazitäten könnten gar nicht in einer vernünftigen Zeitspanne gebaut werden, um eine nennenswerte Rolle bei der Energiewende zu spielen. Sie ist auch nicht „grün“, es wird im Kontext nicht wenig CO₂ produziert und sie ist nicht sicher und sauber, wie verseuchte Gegenden oder das Atommüll-Problem belegen.

Sie macht uns nicht unabhängiger, weil in ganz Europa kein Uran abgebaut wird, sondern importiert werden muss. Atomkraft ist wegen des hohen Aufwands teuer und langsam und somit für private Unternehmen und Investoren praktisch uninteressant. Diese sind eher bei den Erneuerbaren zu finden. Die Atomindustrie ist auf Steuermittel angewiesen und das funktioniert ausgezeichnet über Versprechen, Zusagen und Ankündigungen oder einfach dadurch, dass das betreffende Land Interesse an Atomwaffen hat. Atomkraft kann nichts Positives bewirken und es ist Teil der Aufgaben des Anti Atom Komitees, immer wieder auf die überwiegenden Schattenseiten der Atomkraft hinzuweisen, um sich so der einflussreichen Atomlobby und ihren Behauptungen so gut es geht in den Weg zu stellen. – **Für Fragen sind wir jederzeit offen!**



AUSgestrahlt im Freien Radio Freistadt

am zweiten Dienstag des Monats um 15:00 Uhr (Wiederholung: Freitag 10:00)



Lösungsvorschläge zur Klimarettung –
Mit Fred Ebner. Bereits seit den 70ern beschäftigt er sich mit Erneuerbaren Energien, seit 1980 auch beruflich. – Ein Energiepionier!



Energiewende leben im Mühlviertel – Was hat das mit mir zu tun ...
Mit Andreas Reichl, aktiv bei „Sternwind“ und der „Stern EEG“ sowie Günter Lorenz, Bürgermeister von Rainbach, wo der Verbund Windräder errichten möchte ...



Atomkraft: Protest gegen IAEA
Mit Johanna Nekowitsch von der Wiener Plattform Atomkraftfrei



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Pfadfinder, Jugend, Umwelt
Mit Sophie Winklehner, Pfadfinderin aus Freistadt und Studentin in Wien



Pro und kontra Atomkraft
Wie sehen das Jugendliche? Mit Maris Newerkla, Klimaredakteur im FRF und Jonathan Kreuzer, Schüler der HTL



Energiewende umsetzen – Was hat das mit mir zu tun? ...
Mit DI Tobias Steurer, Mitarbeiter bei der Helios Sonnenstrom GmbH, Mitglied im Verein „Oteloo“ und Mitbegründer der „Alltagsradler:innen Freistadt“.



Foto: Helios Sonnenstrom

Atomausstieg in Deutschland – Ein Jahr danach
Mit Armin Simon vom Verein .ausgestrahlt in Hamburg



Foto: .ausgestrahlt

Energiewende umsetzen – Alles digital?
Mit Regina Mittmannsgruber und Martin Borovansky, Lehrkräfte an der HAK & HTL Freistadt und zwei Schülern der Schule.



(Übrige Fotos: FRF)

... nachzuhören im **Online-Archiv**
<https://cba.media/podcast/ausgestrahlt>



AUSgestrahlt mit Patricia Lorenz (Global 2000) und Nikolaus Müllner (BOKU)

Fotos: DORFTV

im Archiv von **DORFTV:**



Tschechien möchte den AKW-Standort Dukovany ausbauen und nach einer langwierigen Ausschreibung zwei neue Reaktoren mit dem koreanischen Unternehmen KHNP errichten.

Manfred Doppler und Gerold Wagner vom Anti Atom Komitee erörtern mit Patricia Lorenz von Global 2000 die Situation, eventuelle Schwierigkeiten und mögliche Auswirkungen auf Österreich. Zur Sprache kommen ebenfalls ein mögliches Endlager nahe der Grenze wie auch die widersinnigen aber doch erfolgreichen Bestrebungen der Atomindustrie, AKWs ein umweltfreundliches Image zu verpassen.



www.dorftv.at/channel/anti-atom-komitee-ausgestrahlt

Strahlendes Europa? – Univ.Prof. Mag. Dr. Nikolaus Müllner leitet das Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften an der BOKU in Wien. Er vertritt auch Österreich im Nuclear Safety Standards Committee der IAEA (NUSSC) und ist ein international gefragter Ansprechpartner, wenn es um nukleare Sicherheit geht. Was hat es mit dem zurzeit propagierten Comeback der Atomkraft auf sich? Wie ist die Lage in Europa und insbesondere rund um Österreich? Wo gibt es Ausbaupläne, Neu- oder Wiedereinsteiger und welche Folgen könnte das auch auf uns haben? –



Darum geht es in seinem Gespräch mit Manfred Doppler vom Anti Atom Komitee in dieser Folge von „AUSgestrahlt“.

Infoabende zu den Themen Endlagersuche in Tschechien, Klima und Energie



Im Gegensatz zu Österreich setzt Tschechien voll auf Atomkraft. Das hat aber auch Auswirkungen auf uns. Wie das aussieht, versuchen wir mit Fachleuten und NGOs aus Tschechien zu erörtern. Neben den bekannten Risiken durch AKWs muss auch jedes Land, das wie unser Nachbarland solche betreibt, bis 2050 über ein „Endlager“ für hochradioaktiven Atommüll verfügen.

In der engeren Auswahl verblieben sind vier Standorte für mehr als 10.000 Tonnen hochradioaktive Brennstäbe für mindestens 100.000 Jahre! – Und angesichts der Atomkraft-Ausbaupläne in unserem Nachbarland wird diese Kapazität nicht reichen.

Viele Menschen in den betroffenen Gemeinden wehren sich. Während sich Deutschland immer mehr der damit verbundenen Schwierigkeiten bewusst wird und sich die Standortsuche daher immer weiter verzögert, geht es in Tschechien anscheinend nur um die Durchsetzbarkeit auf politischer Ebene.

In Haslach, Bad Leonfelden und Freistadt fanden im Herbst 2024 daher Endlager-Infoabende statt. Vortragende waren **Dalibor Stráský** (Anti-Atom-Beauftragter des Landes OÖ.), **Monika Wittnerová** (Jihočeské matky), **Edvard Sequens** (Calla) sowie **Pavel Vlček** und **Gabi Reitingarová** (OIŽP in Budweis). **Bernhard Riepl** vom Verein „Sonne und Freiheit“ half mit Übersetzungen aus.



Viel Anklang fand auch die Veranstaltung „**ES GEHT AUCH ANDERS**“ in Rainbach, was zeigt, dass die Themen Klima und Energie auch für die breite Bevölkerung interessant sind. Das Anti Atom Komitee betrachtet es als wichtig, zuverlässige und überprüfbare Informationen zugänglich zu machen und zu verbreiten und veranstaltet daher auch regelmäßig Infoabende zu wichtigen Themen. Das ist nötig, weil auch immer wieder Atomkraft als Mittel zur Bewältigung unserer Probleme genannt wird und dabei aber diese noch verschärfen würde. Mit **Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb** als weltweit renommierte Klimaforscherin und **Wolfgang Löser** als energieautarker Landwirt traten diesmal zwei Vortragende vor das zahlreiche Publikum, die mit Kenntnissen aus Wissenschaft und praktischer Erfahrung viele unsere Zukunft betreffende Aspekte ausleuchteten.

Wir hoffen, dass viele der Anwesenden von den Vorträgen und gestellten Fragen etwas mitnehmen konnten. Wie können wir unsere Zukunft vorausschauend und besser gestalten? Die Antwort kann individuell und regional unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass sich zu dieser Frage ein Bewusstsein entwickelt – und ein Wille zum Handeln.

Unsere Wanderausstellung für Schulen und Gemeinden

URANABBAU

HAUPTABBAULÄNDER

Vorkommen: Nur wenige der Erde sind uranreich, aber global über 1000 Vorkommen einer uranreichen Erzkonzentration in unterirdischen Schichten. Die Spurenmengen sind im Durchschnitt nur 0,0001 bis 0,001 % der Gesteine. Die Konzentration für die Gewinnung von Uran liegt bei ca. 0,1 bis 0,2 %.

Wegen der geringen Konzentration auch in ertragreichen Minen entstehen beim Abbau von Uranerz riesige radioaktiv verseuchte Gebiete und gewaltige Mengen strahlenden Abraums.

Neben Uran sind andere stark radioaktiv produkte wie Radon in Bohr-Loch-, Deck- und der Verortung direkt Abfallmengen besonders gefährlich. Diese Abfälle passen nicht in die üblichen Abfallbehälter und sind streng kontrolliert.

Die weltweit bekanntesten Vorkommen liegen zu rund 70% auf dem Land. Indigenes Vorkommen vor allem in Kanada und Australien. Diese sind die schwersten Geschäfte und Umweltfolgen des Uranabbaus besonders bedrohlich, ohne am wirtschaftlichen Erfolg der Formate teilzuhaben.

Die Schmelze des Uranerzes ist ein radioaktiv verseuchtes Abfallprodukt. Dieses Abfallprodukt wird in einem Behälter gelagert, der für die Dauer der Nutzung des Uranerzes für die Gewinnung von Uranerz vorgesehen ist. Die Lagerung wird durch die Abfallmengen besonders bedrohlich, ohne am wirtschaftlichen Erfolg der Formate teilzuhaben.

Stabile Energie nicht anders aus.

Ressourcen

Land	Reserve (Tsd. t)	Produktion (Tsd. t)
Kanada	1000	100
Australien	1000	100
USA	1000	100
Ungarn	1000	100
Ukraine	1000	100
Belarus	1000	100
Polen	1000	100
Frankreich	1000	100
China	1000	100
Russland	1000	100
Indien	1000	100
Japan	1000	100
Ungarn	1000	100
Ukraine	1000	100
Belarus	1000	100
Polen	1000	100
Frankreich	1000	100
China	1000	100
Russland	1000	100
Indien	1000	100
Japan	1000	100

AKWS RUND UM ÖSTERREICH

Die weltweit bekanntesten Vorkommen liegen zu rund 70% auf dem Land. Indigenes Vorkommen vor allem in Kanada und Australien. Diese sind die schwersten Geschäfte und Umweltfolgen des Uranabbaus besonders bedrohlich, ohne am wirtschaftlichen Erfolg der Formate teilzuhaben.

Die Schmelze des Uranerzes ist ein radioaktiv verseuchtes Abfallprodukt. Dieses Abfallprodukt wird in einem Behälter gelagert, der für die Dauer der Nutzung des Uranerzes für die Gewinnung von Uranerz vorgesehen ist. Die Lagerung wird durch die Abfallmengen besonders bedrohlich, ohne am wirtschaftlichen Erfolg der Formate teilzuhaben.

Stabile Energie nicht anders aus.

ENDLAGER

Die letzte 1 Million Jahre in Europa

Abgebrannte Brennelemente sind hochradioaktiv und erzeugen nach langer Hitze... Immerhin können nur ca. 2% der verbleibenden Energie im AKW genutzt werden. Daher müssen sie nach der Entnahme aus dem Reaktor in Abfallbehälter gelagert und gelagert werden. Das dauert durchschnittlich 10 bis 10 Jahre, manchmal deutlich länger. Danach kommt der Müll in ein Zwischenlager.

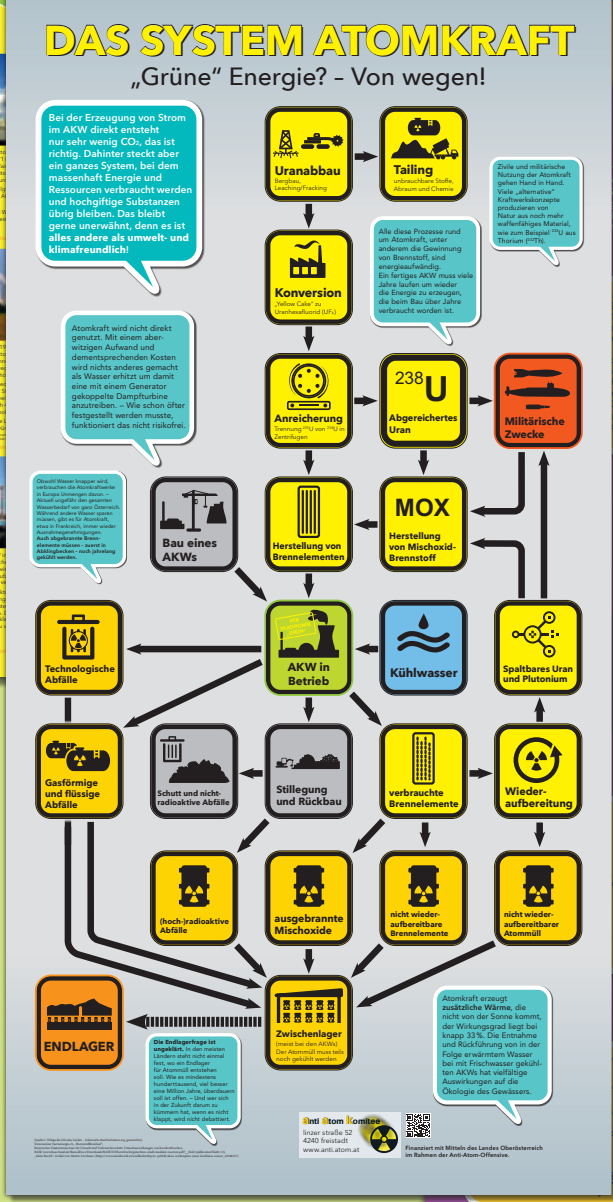
Einmal kommt Atomkraft nur in Zwischenlagern, die meist noch AKW direkt errichtet sind. Dazu kommt die Müll in eigenen erdtauchenden Behältern, die Radioaktivität weitgehend abschirmen. Die Lager selbst bestehen aus Stahl und Beton, die vor äußeren Einflüssen schützen. Noch immer entsteht viel Wärme und die Behälter müssen gekühlt werden.

Zwischenlager müssen ständig gewartet und überwacht werden. Es muss sichergestellt sein, dass die Behälter intakt sind und die Sicherheit gewährleistet ist. Dazu gehören Zugangskontrollen, Strahlenschutzmaßnahmen und ein funktionierendes Überwachungssystem. Das ist teuer und unsicher!

Angesichts der Halbwertszeiten der auslagernden Stoffe müsste so ein Lager rund 1 Million Jahre lang halten – Sicher könnte weltweit noch kein Ort gefunden werden, der den Anforderungen wirklich entspricht.

Die Abfallmenge: Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll. Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll. Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll.

Die Spaltprodukte 238U: Bis spätestens 2050 muss jedes Land in Europa, das AKW betreibt oder betreiben hat, ein Endlager für hochradioaktiven Müll errichten haben, so auch Tschechien. In 500 m Tiefe soll der Atomfall überdacht gelagert werden. Die Entscheidung für einen von 4 Standorten in der engeren Auswahl soll bis 2025 fallen. Sie alle sind aber nicht weit von unserer Grenze entfernt.



SMR

zwei Erklärungen: Sie steht einerseits für „Small Modular Reactors“, „Mini-AKW“. Der Begriff „ineffizient“ bedeutet, würden sie aber höchstwahrscheinlich gegeben die Definition „Small and Medium Sized Reactors“. Laut IAEA der Internationalen Atomenergieorganisation, werden Reaktoren mit bis zu 300 Megawatt als klein bezeichnet, solche mit Leistung ab mittel. Zum Vergleich: Ein „regulärer“ Block in Dukovany produziert 1000 Megawatt. Die Idee wäre es natürlich zur Erzeugung von Strom, von Nah- und Fernwärme. Nischen fanden sich bei Schiffsantrieben oder im militärischen Einsatz.

Im Laufe der Entwicklung von AKWs wurden die Projekte immer größer, einerseits die Effizienz zu erhöhen und andererseits die erforderlichen hohen Sicherheitsmaßnahmen auf einen Ort konzentrieren zu können. Diese Gründe werden bei SMRs außer Acht gelassen. Nicht zuletzt bedeutet eine geringere Effizienz auch deutlich mehr Atomfall!

Die meisten SMR-Konzepte befinden sich noch – weit entfernt von einer Realisierung – in der ersten von vier Entwicklungsphasen: Formulierung und Entwicklung. Die Geschäftsmodelle traditioneller Anbieter wie auch die von Newcomern basieren durchwegs auf langfristiger staatlicher Finanzierung.

Eventuelle Vorteile bei der Sicherheit durch die verkleinerte Bauweise würden dafür durch eine höhere Anzahl benötigter Reaktoren wieder um ein Vielfaches zunichtegemacht.

Atomkraft erzeugt zusätzliche Wärme, die nicht von der Sonne kommt, der Wirkungsgrad liegt bei knapp 35%. Die Erdwärme und Rückführung von in der Folge erwärmtem Wasser bei mit Frischwasser gekühlten AKWs hat vielfältige Auswirkungen auf die Ökologie des Gewässers.

Die Zwischenlager sind ungelöst, in den meisten Ländern nicht direkt errichtet, nur in Endlagern für Atomfall errichtet. Wie es in anderen Ländern aussieht, ist bekannt, aber es ist nicht bekannt, ob es in Österreich auch so ist.

Einmal kommt Atomkraft nur in Zwischenlagern, die meist noch AKW direkt errichtet sind. Dazu kommt die Müll in eigenen erdtauchenden Behältern, die Radioaktivität weitgehend abschirmen. Die Lager selbst bestehen aus Stahl und Beton, die vor äußeren Einflüssen schützen. Noch immer entsteht viel Wärme und die Behälter müssen gekühlt werden.

Zwischenlager müssen ständig gewartet und überwacht werden. Es muss sichergestellt sein, dass die Behälter intakt sind und die Sicherheit gewährleistet ist. Dazu gehören Zugangskontrollen, Strahlenschutzmaßnahmen und ein funktionierendes Überwachungssystem. Das ist teuer und unsicher!

Angesichts der Halbwertszeiten der auslagernden Stoffe müsste so ein Lager rund 1 Million Jahre lang halten – Sicher könnte weltweit noch kein Ort gefunden werden, der den Anforderungen wirklich entspricht.

Die Abfallmenge: Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll. Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll. Ein AKW mit einer Leistung von 1000 MW erzeugt pro Jahr ca. 20 bis 25 Tonnen Müll.

Die Spaltprodukte 238U: Bis spätestens 2050 muss jedes Land in Europa, das AKW betreibt oder betreiben hat, ein Endlager für hochradioaktiven Müll errichten haben, so auch Tschechien. In 500 m Tiefe soll der Atomfall überdacht gelagert werden. Die Entscheidung für einen von 4 Standorten in der engeren Auswahl soll bis 2025 fallen. Sie alle sind aber nicht weit von unserer Grenze entfernt.

Einzelne Roll-ups mit 1 m Breite und 2 m hoch. – Platzsparend und informativ!

Bei Interesse bitte einfach im Büro des Anti Atom Komitees melden!

Wir wollen mit dieser Wanderausstellung klar aufzeigen, dass Atomenergie unsere Energie- und Klimaprobleme nicht lösen kann!

Die Gründe dafür sind klar:

zu LANGSAM, zu GEFÄHRLICH und zu TEUER und unsere Probleme werden einfach auf FOLGENDE GENERATIONEN abgeschoben!

Weitere Themen folgen!



RUDOLF NOWAK

www.nowak-dach.at



Rudolf Nowak GmbH | Untere Hafnerzeile 20 | 4240 Freistadt | +43 7942 72619 | office@nowak-dach.at



DER WINDPARK IM STERNWALD, VORDERWEISSENBACH PRODUZIERT JÄHRLICH STROM AUS WINDKRAFT FÜR RUND 11.500 HAUSHALTE, OHNE DABEI MENGEN AN (ATOM-)MÜLL ZU PRODUZIEREN.

IM ZUSAMMENWIRKEN MIT PHOTOVOLTAIK UND WASSERKRAFT WIRD IN DER REGION BEREITS EINE GROSSE EIGENDECKUNG ERREICHT, DIE ZWISCHEN 80 UND 90 % DES STROMBEDARFES LIEGT. DAS ARGUMENT, DASS WINDKRAFT NICHT GRUNDLASTFÄHIG SEI, TRÄFE NUR ZU, WENN ALLE ANDEREN ERNEUERBAREN ENERGIEQUELLEN AUSGEBLENDET WERDEN, WAS WIDERSINNICHT IST. ES GEHT UM DIE RICHTIGE KOMBINATION DER ENERGIETRÄGER.

FREILICH, FÜR DIE VERBLIEBENE STROMMENGE VON 10 BIS 20 % WERDEN WEITERE ENERGIEQUELLEN BENÖTIGT, SEIEN ES SPEICHERKRAFTWERKE, BATTERIETECHNIK, GRÜNES GAS UND AUCH BIOGENE ROHSTOFFE WIE HOLZ.

WIR TRAGEN ZUM GELINGEN DER ENERGIEWENDE BEI UND FREUEN UNS ÜBER VIELE PARTNER:INNEN, DIE MIT UNS GEHEN.

WWW.STERNWIND.AT



EUROPEAN ANTI-ATOMIC NETWORK

Das EAAN-Forum ist ein Internetforum für ALLE, österreich- und europaweit!

www.eaan.info



HILF MIT, ein Atommüllendlager direkt an der österreichischen Grenze zu verhindern, den europäischen Atomausstieg voranzutreiben, den versteckten Atomstrom in Österreich aufzudecken, den Bau neuer AKWs mit Steuergeldern zu stoppen ...

DANKE
für Deine Spende!

Das anti atom Komitee

- ... informiert dich über die Wege aus der Atomenergie – Atomenergie kann **nichts** zur Klimarettung beitragen sondern verursacht neue Probleme.
- ... motiviert, dich mit diesem Thema auseinanderzusetzen – es geht um unsere Zukunft und die unserer Kinder!
- ... aktiviert dich, bei unseren Veranstaltungen und Aktionen dabei zu sein – nur gemeinsam sind wir stark!

GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIEL SCHAFFEN! Damit wir dies alles aber tun können, müssen wir alle unsere Kräfte bündeln, sind wir auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Bitte spende für eine atomkraftfreie Zukunft! Raiffeisenbank Region Freistadt, IBAN: AT52 3411 0000 0210 9114

Was wir tun, wofür wir stehen und aktuelle Infos:

www.anti.atom.at



Garantiert nicht grün, chic und sauber!

Gerold Wagner

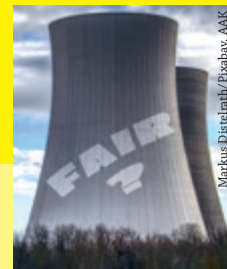
Allen Erfahrungen mit dieser Technologie über die vergangenen Jahre und Jahrzehnte zum Trotz hat es die Atomindustrie geschafft, sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen. Tatsächlich abgewirtschaftet hofft man, für dieses Fass ohne Boden so weiter auf Finanzspritzen im Zusammenhang mit der Energiewende. Einige, wenn auch nicht allzu viele Länder springen tatsächlich auf diesen Zug auf.

Sauber ist Atomkraft schon einmal nicht, das beweisen allein die Mengen an Atommüll, die sich überall auf der Welt angesammelt haben, ohne dass dafür je eine Lösung dieses Problems präsentiert werden konnte. Gebiete sind radioaktiv verseucht, sei es durch Fahrlässigkeit oder durch Unfälle. Und dieses Risiko besteht in jedem Fall weiter. Immer kann etwas passieren, das Ausmaß, die Langzeitfolgen und auch die wirtschaftlichen Kosten im Zusammenhang mit Atomkraft sind jedoch einzigartig. Der neue Sarkophag in Tschernobyl, der den Austritt von Radioaktivität hemmen soll, ist nun für etwa 100 Jahre ausgelegt. Fukushima wird noch über die nächsten Jahrzehnte hin weiter „passieren“ ...

Die Kernforschung hat sicher Fortschritte gemacht. Was uns aber von der Atomindustrie als „neu“, „Durchbruch“ oder gar

„Gamechanger“ angepriesen wird, steht in der Praxis nicht zu Verfügung. – In ein paar Jahren vielleicht, wenn nur kräftig weiter investiert wird.

Falls der Atomindustrie wirklich etwas daran läge, saubere Energie zu liefern, wäre es jedenfalls ein erster Schritt, die geplanten neuen AKWs vorneweg möglichst umweltschonend zu errichten: Umweltfreundlich hergestellter Beton, Erneuerbare Energie für die Baumaschinen oder die ökologische Produktion der benötigten Komponenten könnten ein Anfang sein. Verwendet werden dann vor allem ausschließlich Brennstoffe, die umweltverträglich abgebaut und aufbereitet wurden, zertifiziert und kontrolliert. Vielleicht ließen sich auch die Transportwege ein wenig verkürzen. In den Minen werden die Arbeiter selbstredend bestmöglich geschützt und vor allem fair entlohnt, beim Abbau entstandene Umweltschäden werden umgehend behoben. Mit Wasser wird schonend umgegangen, optimalerweise gibt es ein durchfinanziertes Konzept, wie am Ende alles sicher recycelt und entsorgt werden kann, ohne folgende Generationen zu belasten. – „Grün“ wäre Atomkraft zwar dann immer noch nicht und billig schon gar nicht, die Aussagen der Atomlobby klingen aber ein wenig glaubhafter.



Der Öko-Installateur

GÄRTNER

GmbH

Biomasse schont die Haushaltskasse!

4264 Grünbach

0664 - 10 75 749

oeko-installateur.com